



BREGENZ
BBEGENZ

INTEGRATION UND INKLUSION IN DEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN DER STADT BREGENZ

Stand: Mai 2022²

Überarbeitet von:

Andrea Minikus-Klaus, Monika Kölleman, Mag.^a Sabine Kessler

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice
Leitung Mag.^a Sabine Kessler
Belruptstraße 1, 6900 Bregenz
T 05574/410-1643
[familienservice@bregenz.at/](mailto:familienservice@bregenz.at)
www.bregenz.gv.at/familie

INHALTSVERZEICHNIS

1	Gesetzliche Grundlage.....	3
2	Leitlinie der inklusiven Elementarpädagogik.....	3
3	Aufgaben.....	4
3.1	Die Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie die Gestaltung von Übergängen.....	4
3.2	Kontaktaufnahme und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen.....	4
3.3	Unterstützung des pädagogischen Personals.....	5
3.4	Raum.....	6
3.5	Elternarbeit.....	6
3.6	Transitionsbegleitung.....	6
3.7	Austauschgremien zur Qualitätssicherung.....	7
4	Zuständigkeiten.....	7

1 Gesetzliche Grundlage

Die Aufnahme von Kindern ist in § 13 Abs. 7 des Gesetzes über das Kindergartenwesen, LGBl. 52/2008, geregelt: „Der Rechtsträger ist im Rahmen des Zumutbaren verpflichtet, Kindern mit Behinderung, welche die Gruppenfähigkeit noch nicht erreicht haben, durch geeignete Maßnahmen die Aufnahme in den Kindergarten zu ermöglichen und dafür zu sorgen, dass solche Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen betreut werden können (...).“

2 Leitlinie der inklusiven Elementarpädagogik

Inklusion beschreibt eine Haltung, bei welcher nicht der Mensch an das System angepasst wird, sondern die Rahmenbedingungen entsprechend den Bedürfnissen des Menschen gestaltet werden.

Die inklusive Elementarpädagogik ermöglicht jedem Kind, unabhängig von seinen körperlichen, psychischen, sozialen oder ethnischen Zuschreibungen, gleichberechtigt und akzeptiert am Betreuungs- und Bildungsalltag teilzuhaben.

Die wesentlichste Aufgabe von elementarpädagogischen Einrichtungen ist, Kindern einen sicheren Spiel-, Lebens- und Lernort für deren Entwicklung zu bieten und Kinder auf den weiteren Entwicklungs- und Bildungsweg vorzubereiten. Die elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz begleiten Kinder bestmöglich auf ihrem Entwicklungsweg, stärken sie in ihren Lern- und Aneignungsprozessen sowie der Entfaltung ihrer sozialen Kompetenzen. Unsere Einrichtungen sind geprägt von einer offenen Kommunikation mit der Zielsetzung, unterschiedlichen Ausgangssituationen von Kindern und Familien bedarfsgerecht und gleichwertig zu begegnen. In diesem Sinne verstehen wir uns als Wegbegleiter:innen, Forscher:innen und Beobachter:innen.

Zu unseren Werten zählen daher unter anderem:

- Die alters- und entwicklungsentsprechende Begleitung von Kindern in ihrem Bedürfnis nach Zuwendung, Sicherheit, Freundschaft und in ihrem Explorationsbedürfnis.
- Wir leben Inklusion! Im Zentrum unserer Bemühungen stehen die Kinder mit ihren unterschiedlichen Interessen und Möglichkeiten, sich die Welt anzueignen.
- Wir organisieren und gestalten unsere Einrichtungen derart, dass eine bestmögliche Teilhabe der Kinder entsprechend ihrer körperlichen, emotionalen, sozialen, ethischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung sichergestellt ist.

Wir kooperieren und vernetzen uns aktiv mit anderen Fachgruppen und -institutionen. Sie sind wichtige Partner:innen und Impulsgeber:innen unserer pädagogischen Arbeit.

3 Aufgaben

3.1 Die Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie die Gestaltung von Übergängen

- Kinder mit integrativen Gutachten sowie mit Entwicklungsverzögerungen und besonderem Unterstützungsbedarf werden in Zusammenarbeit mit den Leitungen bzw. Gruppenleitungen der elementarpädagogischen Einrichtungen erfasst und der Übergang in die nächste Bildungsinstitution vorbereitet.
- Vor Start des Kinderbetreuungsjahres wird in Absprache mit der Dienststelle Familienservice, den Einrichtungen und den Eltern die passende elementarpädagogische Einrichtung beziehungsweise die passende Gruppe für Kinder mit Gutachten und Kinder, die sich noch in Abklärung befinden, ausgewählt.
- Unterstützung des Kindes, des pädagogischen Personals und der Eltern bei der Eingewöhnung der Kinder unter Hinzuziehung der bestehenden Helfersysteme.
- Begleitung von Elterngesprächen und bei Bedarf Koordination mit anderen Institutionen und Einrichtungen (siehe 3.2.)
- Übersicht und fortlaufende Information zu den Therapien der Kinder sowie Austausch mit den Therapeuten und Therapeutinnen

3.2 Kontaktaufnahme und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen

- aks Gesundheit GmbH
- ifs, Kompetenzzentrum für Inklusion
- HP-Jupident (Heilpädagogischer Kindergarten Jupident)
- LZH (Landeszentrum für Menschen mit Hörschädigungen), AVWS Abklärung
- SESAM (Landeszentrum für Menschen mit Sehschädigungen)
- Begleitung des Schulübertritts durch das FIDS Team
- SPZ (Sonderpädagogisches Zentrum/ Schulheim Mäder)
- Kinder- und Jugendhilfe, Bezirkshauptmannschaft
- Ambulanter Familiendienst
- Fachbereich Elementarpädagogik, Vorarlberger Landesregierung

3.3 Unterstützung des pädagogischen Personals

- Beratende Unterstützung während der Eingewöhnungszeit sowie während des Kinderbildungs- und -betreuungsjahres
- Fallbesprechungen mit dem pädagogischen Personal
- Formulierung kurzfristiger und längerfristiger Förder- und Entwicklungsziele mit Blick auf die Bedürfnisse und das Explorationsverhalten des Kindes
- Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von Förderplänen und dem Einsatz von Fördermaterialien bzw. Fördertechniken (Begleitung und Kooperation mit den 1:1 Betreuer:innen und der Fachassistenz)
- Reflexion der Arbeit mit dem Kind: Beratung des pädagogischen Personals bei der Entwicklungsbegleitung, -beobachtung und –reflexion
- Beratung und Unterstützung des pädagogischen Personals mit dem Ziel, die Unterstützte Kommunikation im Bildungs- und Betreuungsalltag des einzelnen Kindes sicher und passgenau einzusetzen (Befähigung beim Einsatz von Boardmaker u.a.).
- Das Team mit Spiel-, Förder- und Alltagsmaterialien (z.B. UK) vertraut machen bzw. vorhandene Materialien für die Bedarfe und Notwendigkeiten der inklusiven Arbeit adaptieren (z.B.: Handlungspläne für Übergänge im Bildungs- und Betreuungsalltag, das An- und Ausziehen; die Körperpflege; Speiseplänen mit Boardmaker, Tellimero usw.)
- Unterstützung bei der Erarbeitung der Kindergartenvorsorge (VBB, BESK, BESK-DaZ)
- Unterstützung beim Beobachten und Reflektieren: gegenseitiger Austausch
- Schwerpunktbeobachtungen inklusive Dokumentation:
 - Das Kind und sein Tun über einen ganzen Vormittag beobachten (unterschiedliche Settings im Kinderbildungs- und –betreuungsalltag)
 - Das Kind in einem bestimmten Kontext beobachten (z.B. Übergänge, bestimmte Spielsituationen, bestimmte Umgebung, soziale Gruppen)
 - Das Kind zu einem bestimmten Entwicklungsbereich beobachten (Sozialverhalten, Sprache, Motorik, ...)
- Anamneseerhebung und Dokumentation

3.4 Raum

Räumen und deren Gestaltung messen wir eine hohe Bedeutung als pädagogisches Element zu. Raum und Material haben neben den personellen Voraussetzungen Einfluss auf die qualitative Bildungsarbeit und die Qualität der Lern- und Bildungsprozesse.

Inklusive Räume laden Kinder zum Experimentieren, Ausprobieren, Fokussieren, Ruhe finden, Freude und Freundschaft erleben und Sinnlichkeit ein. Wir möchten mit unserer Raumgestaltung Kinder in allen ihren Möglichkeiten, sich die Welt anzueignen, ansprechen.

Folgende Elemente sind in unseren inklusiven Räumen als Standard vorzufinden:

- Standardisierte Materialien und Gestaltung des Pflegebereichs, der Essens- und Ruhezone sowie der Spiel- und Lernräume sind zu finden über folgenden Link: [Standards für Kleingruppen](#)
- Materialdepot mit speziellen Fördermaterialien zum Ausleihen: Das Depot befindet sich im Kindergarten St. Gebhard. Die Materialien werden von Elke Mörth, Dienststelle Familienservice, T 05574/410-1641 verwaltet und ausgegeben. Eine Übersicht der Materialien befindet sich im Laufwerk unter: I:\Kindergarten_Integration-Inklusion.
- Snoezele-, Ruhe-, oder Ausweichbereiche
- Der Einsatz der SI-Schaukel im Kinderbetreuungsalltag ist beispielhaft beschrieben und über folgenden Link abrufbar: [Sensorische Integration SI-Schaukel](#)

3.5 Elternarbeit

- Elterngespräche begleiten und dokumentieren
- Elternberatung
- Helferkonferenzen initiieren bzw. daran teilnehmen
 - zu bestimmten Fragen der Erziehung
 - zum Entwicklungsstand des Kindes
 - zur weiteren Vorgehensweise (Arztbesuch, Abklärung, Therapie, Transitionsprozesse)
- Anregungen für zu Hause geben (Nahtstelle elementarpädagogische Einrichtung - Familie)
- Unterstützung beim Erstellen von Ansuchen (z.B. für die Integrationshilfe)

3.6 Transitionsbegleitung

- Kleinkindbetreuung – Kindergarten
- Kindergarten – Schule

3.7 Austauschgremien zur Qualitätssicherung

- Austausch mit der Dienststellenleitung Familienservice und der Fachkraft für Elternbildung und Prävention (1x pro Monat), Krisenintervention
- Austausch und Fallbesprechungen zwischen den Koordinator:innen
- Kontakt zu den Leitungen aller elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz nach Bedarf und Anlassfall
- Fachteam Integration & Inklusion (Fallbesprechungen, Standards erarbeiten, Fachthemen, ...) der elementarpädagogischen Einrichtungen Bregenz
- Zweitmeinung über ein Kind einholen (intern und extern)
- FIDS Team
- aks Gesundheit GmbH
- Heilpädagogischer Sprechtag, Dr. Kubin
- Kinderneurologischer Sprechtag im aks, Dr. Endres und Dr. Fleger
- Sonstige Einrichtungen wie z.B. Heilpädagogischer Kindergarten, Kinder- und Jugendhilfe

4 Zuständigkeiten

Monika Köllemann:

Kindergarten Haus des Kindes (1 Kleingruppe)

Kindergarten Weinschlössle (1 Kleingruppe)

Kindergarten An der Ach (2 Kleingruppen)

Kindergarten Rieden (2 Kleingruppen)

Kindergarten St. Kolumban (1 Kleingruppe)

KKB Haus des Kindes

KKB Schoellersteig

Andrea Minikus-Klaus:

Kindergarten Braike (2 Kleingruppen)

Waldkindergärten:

Bergwichtel

Seewichtel (1 Kleingruppe)

Kindergarten Blumenegg

Kindergarten Mariahilf (2 Kleingruppen)

Kindergarten St. Gebhard (2 Kleingruppen)

KKB Schendlingen

KKB Rieden